

Pfahlbauer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **18 (1925)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

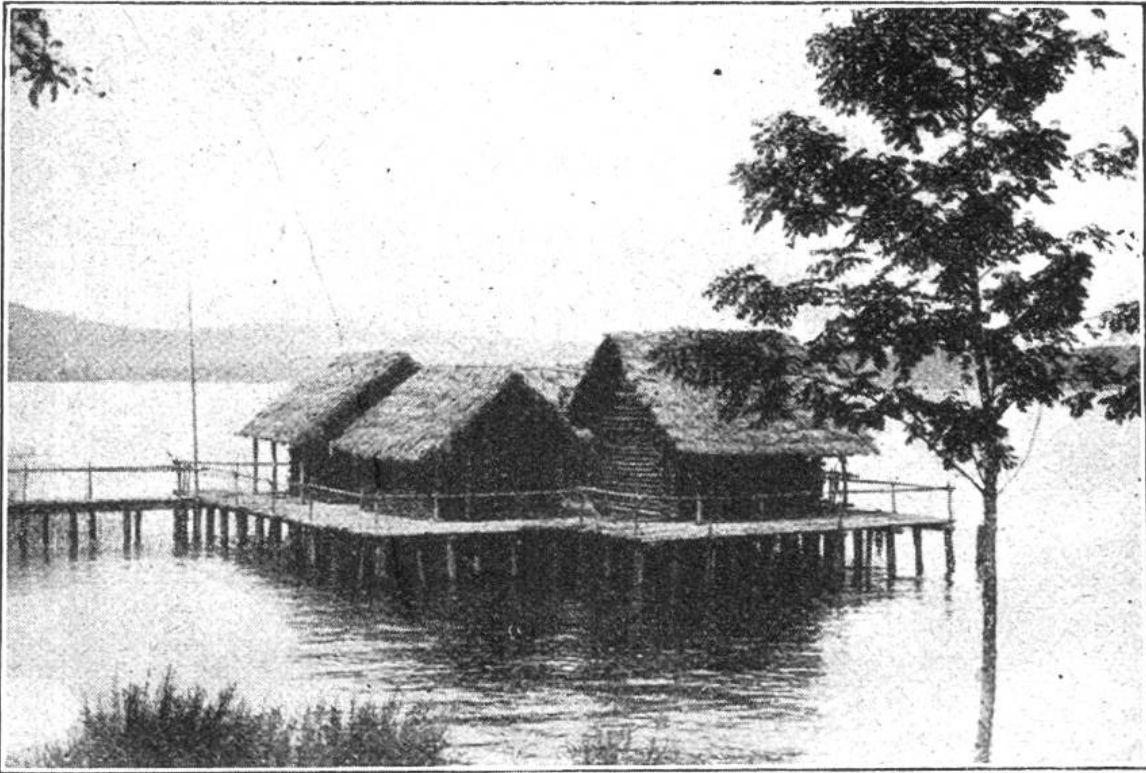
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kleider aus der Pfahlbauzeit.

Pfahlbauer.

Es sind noch keine hundert Jahre her, seit man die ersten Spuren von unsern Vorfahren aus der Stein- und Bronzezeit an den Ufern des Zürichsees gefunden hat. Als die gewaltigen Gletscher der Eiszeit sich aus den Ebenen und tiefern Täler unseres Landes endgültig zurückgezogen hatten und das Klima für den Menschen erträglich wurde, da waren wahrscheinlich aus dem Innern Asiens hochgewachsene Männer und Frauen mit heller Haut und wallendem Haar hergewandert gekommen. Sie ließen sich an den Ufern unserer Seen nieder, ramnten Holzpfähle in den Grund und erbauten über dem Wasser ihre Wohnstätten. Auch die einstigen Höhlenbewohner bauten ihre Wohnungen an seichten Seeufern. Fast alle flachen Ufer der Schweizerseen waren von Pfahlbauern bewohnt. Eine Riesenarbeit mußte geleistet werden, um solche Ansiedelungen zu errichten, denn die Menschen hatten zum Fällen der Bäume nichts als roh zugehauene Steinärzte. Etwa viertausend Jahre vor Christi Geburt mögen die ersten Ansiedelungen gebaut worden sein. Die Pfahlbauer verstanden bereits, das Feld zu bestellen;



Eine Pfahlbau-Ansiedelung.

Ziege, Schaf und Kuh hatten sie als Haustiere in ihren Dienst gestellt. Auf Einbäumen (ausgehöhlten Baumstämmen) wagten sich die Pfahlbauer weit in den See hinaus und machten reiche Beute an Fischen. Zu Hause spannen indessen die Frauen und woben schöne Tücher oder formten mit geschickter Hand zierliche Töpfe und Behälter. Über die Kleidung unserer Dorfahnen aus der Pfahlbauzeit wußte man lange nichts Genaueres. In der Schweiz sind merkwürdigerweise bis heute keine Pfahlbaugräber gefunden worden. Ausgrabungen in Dänemark haben aber sehr interessante Funde zutage gefördert. Die Menschen der Bronzezeit wurden oft in Teilstücken ausgehöhlter Eichenstämmen bestattet. Die Eichensäure bewahrte die Körper der Toten vor dem Verfall, und so konnte man wissen, wie jene Menschen in Gestalt und Tracht aussahen. Unser erstes Bild zeigt die einfache, aber sehr geschmackvolle Kleidung, wie sie ähnlich wohl auch die zu gleicher Zeit in unserm Lande lebenden Pfahlbauer getragen haben. Kleidung und zahlreiche Schmuckgegenstände aus Bronze, wie man sie in Schweizermuseen aufbewahrt hält, zeugen von dem Schönheits- und Kunstsinne der Pfahlbauer.